



Tine Kiefl alias „Fräulein Fridoline Minerva Brehm“ zeigte sich als versierte Kennerin der Tierwelt.

Bild: Uli Ripp

Auch die Hummel ist eine Biene

Tierkunde Um Hautflügler ging es im Theaterstück der Reihe „Fräulein Brehms Tierleben“ im Botanischen Garten auf der Morgenstelle. *Von Miri Watson*

Auf charmante Weise eröffnete das Theater „Fräulein Brehms Tierleben“ am Sonntag die Veranstaltungssaison des Botanischen Gartens mit einem Stück über heimische Wildbienen.

Das einzige wissenschaftliche Theater weltweit für heimische, bedrohte Tierarten: Die Reihe „Fräulein Brehms Tierleben“ der Autorin Barbara Geiger hat es sich zur Aufgabe gemacht, zehn Bände des bekannten zoologischen Nachschlagewerkes „Brehms Tierleben“, das der Zoologe Alfred Brehm im 19. Jahrhundert verfasste, auf die Bühne zu bringen. Im Mittelpunkt der verschiedenen Stücke stehen dabei jeweils heimische Tierarten wie Wolf, Luchs, Schweinswal oder Rauchschnalbe.

Zur Eröffnung der Veranstaltungssaison des Botanischen Gartens informierte die Schauspielerinnen und Försterinnen Tine Kiefl als Fräulein Fridoline Minerva Brehm gestern im Hörsaal 10 der Botanik die etwa 65 Zuschauer auf kurzweilig unterhaltende Weise über „Hymenoptera

– die wilden Bienen“. Derer gibt es, so das Fräulein, allein in Deutschland 561 Arten: Viele haben klangvolle Namen, wie etwa die Seidenbienen, die Wespenbienen, die Hosenbienen, die Kurzhornbienen, die Zottelbienen oder die Spiralhornbienen.

Auch die insgesamt 250 Hummel-Arten, von denen es 36 in Deutschland gibt, zählen zu den Bienen. „Willkommen in der vielfältigen Welt der Hautflügler“, proklamierte das Fräulein und

trug mit großem Enthusiasmus und Charme Fakten über die nützlichen Insekten vor, die beispielsweise so klingen konnten: „Die Fühler sind ein kraftvolles und zartes Instrumentarium für die Bienen, um sich zu orientieren“ oder: „Das ganze Abdomen gleicht einem einzigen Blasebalg.“

Mit Bildern, Tonaufnahmen und kurzen Videosequenzen gespickt, hielt das Fräulein einen Vortrag, der auch für Laien gut verständlich war und bei dem

auch ein Appell zur Rettung der Wildbienen nicht fehlen durfte: Um „Gnade für die Ackerwinde!“ bat die Brehm und erklärte, dass

„Das ganze Abdomen gleicht einem einzigen Blasebalg.“

Fräulein Brehm, Tierkennerin

einige, von vielen Menschen als „Unkraut“ diffamierte Wildblumen, für bestimmte Bienen-Arten die einzige Nahrungsquelle darstellen. „Wildbienen finden in ausgeräumten, intensiv genutzten Landschaften keine Lebensgrundlage mehr“, sagte das Fräulein und gedachte in einer Schweigeminute der bereits ausgestorbenen Arten.

Im Publikum war auch der Biologe Paul Westrich, auf dessen Forschung Teile des Stückes sich berufen. Er lobte im Anschluss die Darstellung. Schauspielerin Kiefl erwiderte: „Das ist heute ein großer Tag für die Fräulein-Welt.“

Veranstaltungen des Botanischen Gartens

Die Bienen waren eine Ausnahme, schließlich dreht sich in diesem Veranstaltungsjahr im Botanischen Garten alles um Hülsenfrüchte und um berühmte Pflanzenforscher wie Alexander von Humboldt. Am 2. Februar wird Prof. Klaus Harter den Vortrag „Auf Alexander von Humboldts Spuren in Kolumbien – Biodi-

versität, Landwirtschaft und Kultur“ halten. Am 9. Februar wird die Ausstellung „Schmetterlingsblüte und Hülsenfrucht“ im Foyer der Gewächshäuser eröffnet. Weiter geht's am 1. März mit dem Samemarkt und einem Vortrag von Henrik Maaß zu „Bohne, Erbse & Co: Die Rolle der Leguminosen in einem künftig nachhaltigen Er-

nährungssystem“. Am 8. März wird Rainer Boeß dann eine Führung durch den Alten Botanischen Garten im Winterzustand geben, die sich mit Gehölzformen und Frühblühern beschäftigt. Am 5. April wird Prof. Klaus Mehltreter aus Mexiko über die „Ökologie der Farne Mexikos“ sprechen.